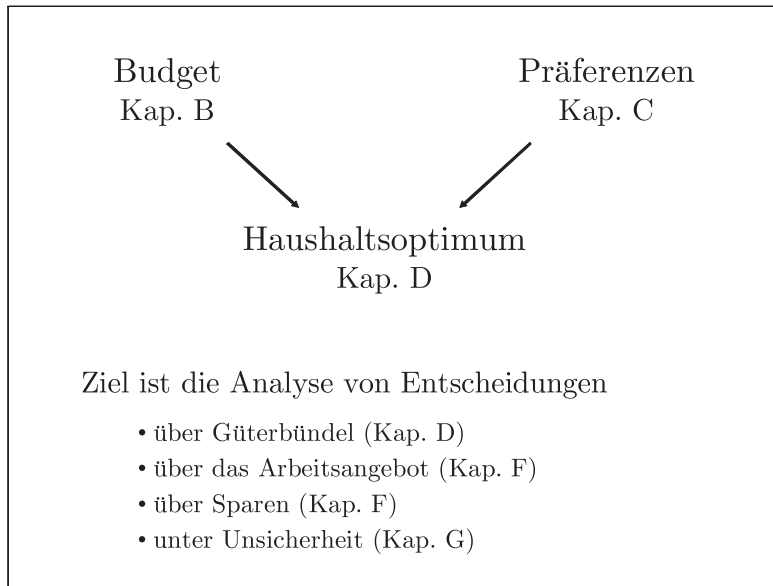


Teil I

## **Haushaltstheorie**



Die Haushaltstheorie beschäftigt sich mit den Entscheidungen von Individuen, typischerweise mit Kaufentscheidungen. Diese werden als Entscheidungen über Güterbündel (die für bestimmte Güter deren Mengen angeben) modelliert. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Haushaltstheorie.



### Überblick über die Haushaltstheorie

Einerseits beruhen Haushaltsentscheidungen auf dem so genannten Budget, das in Geldeinheiten oder in einer Menge von Güterbündeln angibt, was sich der Haushalt leisten kann (Kap. B). Andererseits sind für die Entscheidungen die Präferenzen wichtig. Diese geben an, welche Güterbündel der Haushalt anderen Güterbündeln vorzieht (Kap. C). Das Haushaltsoptimum ist eines derjenigen Güterbündel aus dem Budget, die den Haushalt am besten stellen. Es wird in Kap. D für einige spezielle Präferenzordnungen bzw. Nutzenfunktionen hergeleitet. Das Haushaltsoptimum ist im Wesentlichen eine Funktion der Preise der beiden Güter und des Einkommens. Wie variiert das Optimum bei Änderungen dieser Parameter? Dieser Frage werden wir ausführ-

lich in Kap. E nachgehen und dabei u. a. individuelle Nachfragekurven herleiten.

Nachdem wir die Haushaltstheorie für zwei Güter so weit entwickelt haben, können wir ohne große zusätzliche Mühe eine Theorie des Arbeitsangebots und eine Theorie des intertemporalen Konsums entwickeln. Dies tun wir in Kap. F. Größere intellektuelle Anstrengung verlangt Kap. G, in dem wir die Haushaltstheorie auf Entscheidungen unter Unsicherheit anwenden.

Ein Ziel der Mikroökonomik ist die Analyse von Märkten, die als Orte des Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage definiert sind. Die Haushaltstheorie bietet uns die Möglichkeit, die Nachfrage genauer zu bestimmen. Dazu ist es lediglich notwendig, die individuellen Nachfragen zu aggregieren. Dies und eine Analyse der aggregierten Nachfragefunktion leistet Kap. H.